

# Einrichtungsbezogenes Schutzkonzept

gemäß §§8a, 72a und 79a  
Sozialgesetzbuch VIII  
Kinder –und Jugendhilfe

für die Praxisausbildungs- und Kindertagesstätte Niendorf

**Pakita**

Niendorfer Marktplatz 5-7

22459 Hamburg

Anna-Warburg-Schule (BS23)

Träger: Hamburger Institut für Berufliche Bildung

## 1. Ausgangslage

Konzepte zum Schutz von Kindern in Einrichtungen der Jugend- und Eingliederungshilfe sind seit 2012 gesetzlich vorgeschrieben.

Es soll sichergestellt werden, dass sich die Einrichtungen mit den Themen zum Schutz vor Gewalt und sexueller Ausbeutung durch Mitarbeiter\* und Gewalt unter Kindern auseinandergesetzt haben und prozessorientiert verfolgen.

Für die Pakita- und sicherlich auch für viele andere Einrichtungen- ist diese Thematik seit jeher Bestandteil unserer Philosophie und drückt sich in der Regelung von Alltagssituationen und in unserem pädagogischen Konzept aus.

Diese Broschüre dient dazu, sich einen Überblick über die Fragen zu verschaffen, die mit diesem Themenkomplex zusammenhängen. Sie ist außerdem Grundlage für Gespräche mit neuen Mitarbeitern und Auszubildenden.

Das Team der Pakita hat sich nach einer Einführungsveranstaltung der Behörde 2015 im Rahmen von pädagogischen Konferenzen zwei Jahre intensiv mit diesem Schutzkonzept beschäftigt. Die Fragestellungen werden in regelmäßigen Abständen und aktuellen Situationen fortwährend thematisiert.

*\*Sprechen wir von „Mitarbeitern“ sind natürlich auch unsere weiblichen Kolleginnen gemeint, ebenso alle Praktikantinnen und Praktikanten sowie ehrenamtliche Helferinnen und Helfer.*

## 2. Macht und Machtmissbrauch

Um einen sensiblen und schützenden Umgang zu gewährleisten, halten wir es für sehr wichtig, innerhalb der Einrichtung eine Atmosphäre von Offenheit und Transparenz zu schaffen, in der es möglich ist, Fehler zu machen, um Unterstützung zu bitten und sich selbst offen reflektieren zu können. Eine entwicklungsgerechte Beteiligung der Kinder gehört zum Selbstverständnis der PaKita.

**Unsere Alltagskultur soll helfen, diese Prozesse zu unterstützen:**

- ◆ Tägliche Morgenkreise
- ◆ Vereinbartes Vorgehen bei Konflikten nach der „gewaltfreien Kommunikation“/ Giraffensprache nach M. Rosenberg
- ◆ Gründliche Einarbeitung der Praktikanten
- ◆ wöchentliche Teambesprechungen, kollegiale Beratungen und Fallbesprechungen
- ◆ monatliche Treffen der Leitung mit dem Elternausschuss
- ◆ regelmäßige Entwicklungsgespräche
- ◆ Elternabende.

Wir haben Risikosituationen herausgearbeitet, in denen die Gefahr im Alltag größer sein könnte, Macht gegenüber Kindern missbräuchlich einzusetzen.

Hierzu zählen stressbedingte Situationen, die u.a. durch personelle Ausfälle bedingt sein können.

### Unsere Vereinbarungen:

- Wir gehen wertschätzend und achtsam mit den Bedürfnissen und Gefühlen aller Menschen in der Pakita um;
- wir unterstützen uns in Risiko- und Grenzsituationen selbstverantwortlich und hilfreich;
- wir informieren uns rechtzeitig bei Überforderung und suchen nach Lösungen;
- wir sorgen für einen regelmäßigen Austausch auch in unseren Teambesprechungen.

## 3. Grenzüberschreitungen/ Nähe und Distanz

### 3.1. Zwischen Mitarbeitern und Kindern und Kinder untereinander

Wir geben Kindern körperliche Nähe, die sie brauchen- unter Wahrnehmung und Wahrung ihrer Grenzen. Sensible Situationen entstehen z.B. beim Trösten, beim Wickeln, beim Toilettengang, beim Ankleiden, beim Kuscheln, bei Wasserspielen.

Eine Grenzüberschreitung Kindern gegenüber kann auch vorliegen, wenn ein Kind beschämt oder beschimpft wird.

#### Es gelten folgende Umgangsformen zum Schutz der Kinder:

- Kinder werden nur von ihnen vertrauten Personen gewickelt oder umgezogen. Neue Mitarbeiter fragen das Kind. Bei kleinen Krippenkindern achtet die vertraute Bezugsperson gemeinsam mit der zweiten Person auf die Reaktionen des Kindes bei körperlicher Annäherung.
- Neue Mitarbeiter und PraktikantInnen werden sorgfältig in dieses Thema eingewiesen.
- Ein „Nein“ ist ein „Nein“- ein „Stopp“ ist ein „Stopp“!
- Wir stärken die Kinder in ihrer Selbstwahrnehmung und unterstützen sie darin, auszudrücken, was für sie angenehm ist und was nicht.
- In Teamsitzungen reflektieren wir Situationen, die grenzwertig erscheinen oder in denen Unsicherheiten aufgefallen sind.
- Wir verpflichten uns, offen und ehrlich mit unserer situativen Belastbarkeit umzugehen und rechtzeitig um Unterstützung zu bitten.
- Grenzwertiges Verhalten wird von einem Kollegen sofort gestoppt.
- Private Kinderbetreuung („Babysitten“) von Kindern, die in der Pakita betreut werden, ist den Mitarbeiter und PraktikantInnen nicht gestattet.

### 3.2. Konzept zur Begleitung der psycho- sexuellen Entwicklung von Kindern

„Die Körperwahrnehmung des einzelnen Kindes zu achten, ist wichtiger Bestandteil der Bildungsarbeit in der Kita.

Mädchen und Jungen unterscheiden sich in ihrem biologischen und sozialen Geschlecht.

Alle Kinder sollen in der Kita ein unbefangenes Verhältnis zu ihrem Körper und seinen Ausdrucksweisen entwickeln können. Ihre Fragen zur Sexualität benötigen klare und situationsangemessene Antworten.“<sup>1</sup>

Das Kind darin zu unterstützen, ein freies und positives Verhältnis zu seinem Körper zu entwickeln ist für uns ebenso wichtig wie beispielsweise seine motorische oder soziale Entwicklung zu begleiten.

Den eigenen Körper kennen zu lernen, sich darin wohl zu fühlen, angenehme und unangenehme Gefühle unterscheiden und benennen zu können ist Grundlage für die gesunde Entwicklung und fördert das Selbstwertgefühl des Kindes.

Wir ermutigen die Kinder, sich auszuprobieren und dabei eigene Grenzen und die anderer wahrzunehmen und zu respektieren. Diese Haltung ist Teil unseres gesamten pädagogischen Verständnisses, wie wir es auch in Spiel- oder Konfliktsituationen vermitteln.

Somit ist die Förderung einer positiven Sicht auf den Körper zugleich ein wichtiger Anteil für die Prävention vor (sexuellen) Übergriffen. Man kann nur schützen lernen, was man als schützenswert kennen gelernt hat.

**Umsetzung** (als Prozess / situativ zu verstehen- diese Möglichkeiten der Umsetzung **können** zum Tragen kommen)

- Projekte zum Thema „Mein Körper, meine Gefühle“
- Kinder lernen, alle Gefühle, Körperteile und –Vorgänge sprachlich auszudrücken
- Bilderbücher und andere Medien sind zum Teil frei zugänglich, bestimmte werden den Kindern nur in Begleitung angeboten
- Sinnes- und Wahrnehmungsspiele
- Kinder können nackt sein, wenn sie es möchten. Dabei sollen sie gleichzeitig darin begleitet werden, angemessene Situationen und Orte zu finden, die ihre eigene Privatsphäre und die anderer schützen.
- Wir beobachten besonders sensibel bei einem größeren Alters- oder Entwicklungsunterschied.
- Kinder dürfen sich im gemeinsamen Spiel zurückziehen und werden dabei von den Pädagogen angemessen und respektvoll beachtet.
- Kinder können Körper- und Doktorspiele spielen und werden regelmäßig auf die Regeln, die dabei zu beachten sind, aufmerksam gemacht
- Fragen, die das Kind zu sexuellen Vorgängen hat, werden von uns ernst genommen und entwicklungsentsprechend beantwortet.
- Ist das Kind intensiv mit dem Thema beschäftigt, ist eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern selbstverständlich.

### 4. Einstellung und Gewinnung neuer Mitarbeiter

Vor Einstellung wird das polizeiliche Führungszeugnis vom HIBB geprüft. Im Vorstellungsgespräch wird die Haltung des Bewerbers im Hinblick auf die Schutzbedürftigkeit der Kinder thematisiert und das Schutzkonzept vorgestellt. Der Bewerber muss unsere Haltung und den Verhaltenskodex sichtbar annehmen und unterschreiben.

---

<sup>1</sup> *Hamburger Bildungsempfehlungen, S.28*

## 5. Gewalt unter Kindern

Auch zwischen den Kindern kommt es vor, dass die Grenzen des anderen verletzt werden. Sobald eines der Kinder signalisiert, dass es sich unwohl fühlt und sich nicht selbst helfen kann, oder eines der Kinder gegen unsere Regeln verstößt, intervenieren wir. Besonders sensibel beobachten wir Kinder in diesen Situationen mit einem großen Altersunterschied.

### Prävention

- ❖ Wir leiten Kinder im fairen Streiten und in fairen körperlichen Kämpfen an
- ❖ Spiele mit Empathie-Übungen und Rollenwechseln initiieren
- ❖ Wir leben unsere Haltungen vor; z.B. keine „Täter- Opfer“- Betrachtungsweise
- ❖ Enger Austausch mit den Eltern

### Reflexion

Wir überprüfen unsere Haltungen durch

- ❖ Fallgespräche
- ❖ Kollegiale Beratung
- ❖ Vertiefung fachlicher Auseinandersetzung:
  - Fortbildungen
  - Genderpädagogik
  - Literatur

## 6. Beteiligung und Umgang mit Beschwerden

Kinder werden altersgemäß an Prozessen und Entscheidungen in der Pakita beteiligt. Sie erfahren außerdem, dass sie sich jederzeit an jeden Mitarbeiter wenden können, wenn sie sich nicht gut behandelt fühlen.

Eltern werden bereits bei der Aufnahme darauf hingewiesen, dass wir uns auch kritische Rückmeldungen wünschen. Wir tagen einmal monatlich mit dem Elternausschuss und haben ein geregeltes Verfahren im Umgang mit Beschwerden von Eltern:

Grundsätzlich gehen wir davon aus, dass Eltern einen Grund haben, ihre Unzufriedenheit zu äußern oder sich Dinge anders zu wünschen.

Eine offene Atmosphäre, in der man aussprechen kann, was einem nicht behagt, führt zu einer „offenen Konfliktkultur“- Konflikte sollen und dürfen sichtbar sein. Wir nehmen diese Haltung ein, um selbst zu lernen- wir gehen davon aus, dass wir auch nicht immer alles richtig und perfekt tun.

Eltern sind die Experten für ihr eigenes Kind- man kann davon ausgehen, dass sie es am besten kennen. Vor diesem Hintergrund äußern sie ihre Kritik.

Manchmal kennen Eltern nicht den anderen Teil des Kindes, den wir erleben- oder kennen unseren fachlichen Blick nicht, auf den sich unser Verhalten gründet.

Ein Austausch soll beide Seiten transparent machen und für das Kind genutzt werden.

Von Zeit zu Zeit fragen wir die Zufriedenheit der Eltern schriftlich ab.